

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81 (1963)
Heft: 15: 1. "Expo"-Sonderheft

Artikel: Der Sektor "Verkehr"
Autor: Kissenpfennig, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kleidung und der Ernährung. Die Kassetten sind auf allen vier Seiten mit Bildern bemalt, die den Inhalt der einzelnen Abteilungen wiedergeben. Mit der künstlerischen Gestaltung dieser Kassetten sollen Maler, Bildhauer und Zeichner beauftragt werden. Auf seinem Rundgang unter den Arkaden findet der Besucher die Gesamtschau, die einen Ueberblick über den Inhalt der einzelnen Abteilungen vermittelt. Dahinter sind die Ausstellungsgebäude angeordnet, die einheitlich aus Grundzellen im Ausmass von 12×12 und 8×8 m entwickelt wurden und jeweils zwei verschiedenen angeordnete und übereinander gelagerte Ausstellungsebenen enthalten.

Der zentrale Platz liegt über dem Bodenniveau. Er hat die Form einer grossen schiefen Ebene oder vielmehr einer Muschel, die vom höchsten Punkt (+ 4,00) sanft zur Ebene (+ 0,00) abfällt und dadurch den Blick und die Schritte des Besuchers ganz natürlich zum See hin lenkt.

Der Halbsektor «L'Art de vivre» — Bilden und Gestalten

Max Bill, Architekt des Halbsektors «Bilden und Gestalten»

Die mir übertragene Hälfte des Sektors «L'Art de vivre» ist durch die Thematik als eigentlicher Kultursektor charakterisiert.

Von Ouchy herkommend, gelangen die Besucher, vor allem aus Lausanne selbst und vor allem am Abend, durch den Eingang Ost der Landesausstellung direkt ins Innere des Bauwerkes, in diesem Fall unter eine Ueberdeckung von rd. 18 000 m². Diese Ueberdeckung auf 3,30 m Höhe schützt vor Hitze und Regen. Darunter herrscht gedämpftes, mildes Licht im Rahmen eines menschlichen Masstabes. Diese Abdeckung wird zum Teil bis zur doppelten Höhe gehoben, so dass zwei Höhen entstehen, jene für die Passanten und jene der Ausstellungshallen und Säle.

Der Sektor enthält verhältnismässig viele kulturelle Aktivitäten, die nicht als Ausstellung dargeboten werden sollen und können, sondern die in Funktion gezeigt werden, wie unter anderem Theater-Konzert-Saal, Kino, Museum, Radiostudio, Buchhandlung, Presse-Foyer, Information in Form eines Kernes einer Dokumentations-Bibliothek. Zusammen mit den Diensten am Eingang, die administrativen Charakter haben, enthält dieser Halbsektor sehr vieles, das zum Kern eines kleineren Gemeinwesens gehört, und er bildet in diesem Sinn ein Kulturzentrum. Die angeführten Funktionen sind ergänzt durch Ausstellungs-Gruppen, die, wie Photo, graphisches Gewerbe, Künste, dazwischengeschoben oder die als selbständige Ausstellungen organisiert sind. So die Abteilungen «Mensch und Haus» und «Planen und Erhalten», die direkt ineinander überführen, und die Abteilung «Erziehung und Forschung».

Der Charakter des Themas hat also weitgehend die gewählte architektonische Form bestimmt. So kommt es, dass dieser Sektor eigentlich zur Hauptsache nach innen gerichtet ist und dadurch wirkt, wie die hohen Räume die niedrige Abdeckungen durchdringen und auf diese Weise das Licht führen. Das Prinzip ist so gehandhabt, dass das Licht durch die hohen Räume eingelassen wird und dass die ausgestellten Objekte im hellen Licht, die Betrachter aber im gedämpften Licht sind, indem es im Innern der Ausstellungsräume heller ist als rund herum (das ergibt eine Wirkung, ähnlich wie wenn man vom Innenraum nach aussen oder aber in ein erleuchtetes Schaufenster schaut). Die gesamte Fläche wird an zwei Seiten akzentuiert durch offene Höfe: den «Hof der Künste» und den Hof vor der Abteilung «Erziehung und Forschung».

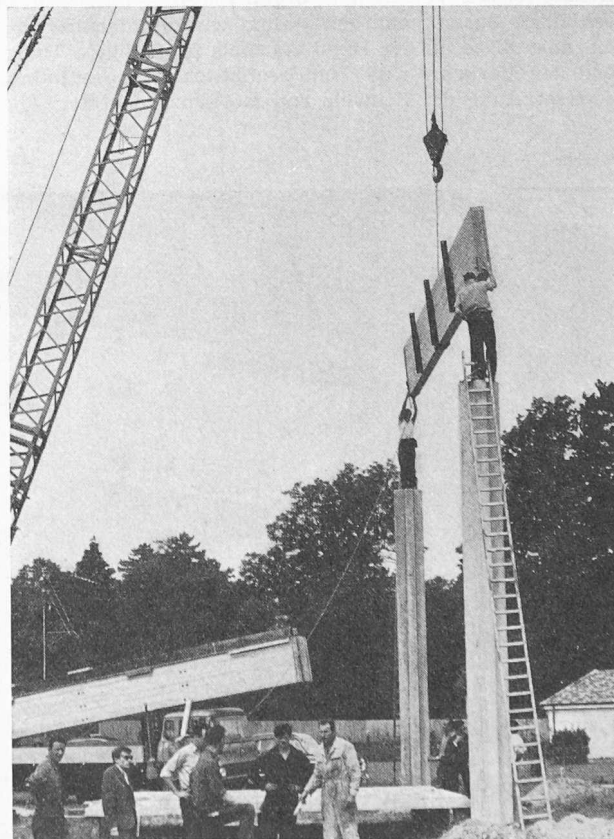
Zur architektonischen Wirkung trägt vor allem die gewählte Konstruktion wesentlich bei: ein Stützensystem auf einem 5×5-Meter-Raster, bei den Hallen meist auf 15 m Spannweite überbrückt. Es handelt sich dabei um ein System von Rinnenträgern, auf denen die vorfabrizierten Dachelemente ruhen. Die Aussenwände sind je nach Bedarf aus durchsichtigen, durchscheinenden oder lichtundurchlässigen, vorfabrizierten Elementen montiert. Der architektonische Ausdruck beruht ganz auf dem gewählten Konstruktionssystem, zusammen mit der rhythmischen Gliederung der niedrigen Abdeckung zu den höheren Baukörpern.

Der Sektor «Verkehr»

Im Sektor Verkehr gruppieren sich die einzelnen Ausstellerpavillons (Bahnen, Post und Fernmeldewesen, Strasse und Strassenverkehr, Flugwesen, Schifffahrt) in einem Platz (rd. 8000 m²), dem allgemeinen Teil des Verkehrssektors. Wie kaum in einem anderen Ausstellungsteil ist es entscheidend, das Gemeinsame der Materie zu erfassen und die Problematik darzustellen. Diese Zusammenhänge nicht sehen, hiesse am Wesentlichen des Verkehrswesens vorbeigehen und den Sinn und Zweck dieser Verkehrsausstellung selbst in Frage ziehen. Diese besteht nicht in erster Linie darin, «seine längst bekannten Verdienste» darzustellen, sondern in einer Darstellung der Verkehrsprobleme und dem Vorschlag von Lösungen. Es versteht sich, dass der Darstellungsscharakter positiver Art sein soll.

Das Verkehrsproblem Nr. 1 scheint uns die geometrische Zunahme an Verkehrsbedürfnissen zu sein. Die Bewusstmachung dieser Tatsache soll im allgemeinen Teil verwirklicht werden durch graphische und figürliche Darstellung auf dem Steg, der von allen Besuchern als Eingang in den Sektor berührt wird. Unter dem Slogan: «Jeden Tag» wird die Transportleistung der einzelnen Verkehrsmittel eindrücklich vergegenwärtigt (z. B. «unsere Bahnen transportieren täglich eine Million Personen», «auf unseren Strassen verkehren täglich eine Million Fahrzeuge», «unsere PTT übermitteln täglich fünf Millionen Gespräche»). Als Abschluss dieser Einführung wird festgestellt: «Unsere Verkehrsbedürfnisse nehmen täglich zu — der Verkehr hat sich innerhalb von 15 Jahren verdoppelt — in zehn Jahren wird er sich wiederum verdoppeln! Wie soll dieser Zunahme begegnet werden?» Kinderaufnahmen symbolisieren als graphischer Untergrund dieser noch zu bereinigenden Texte die Bevölkerung von morgen und gleichzeitig die Verantwortung der heutigen Generation für die Gestaltung der Schweiz von morgen.

Verkehr. Montage eines verleimten Unterzuges auf Betonstützen

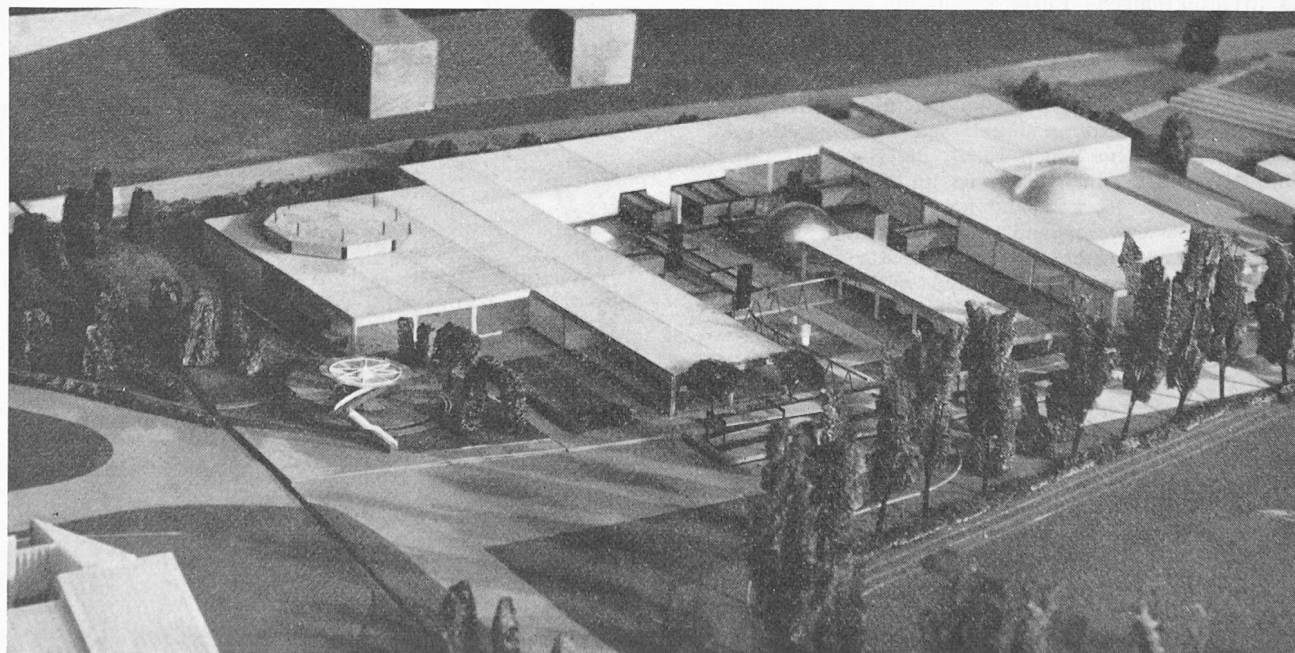




Verkehr. Montage eines Deckenelementes

Die Antwort wird in einem geräumigen Kuppelbau gegeben, der bereits durch seine Form und den architektonischen Innenausbau das Wesentliche symbolisiert — nämlich die Harmonie der Verkehrsmittel. Die «Botschaft» lautet in Worten: «Die Verkehrsmittel bilden ein Ganzes. Jedes Verkehrsmittel soll dort eingesetzt werden, wo es die grössten Dienste leistet. Vorsehen — organisieren — anpassen, durch freiwillige Zusammenarbeit!» Sind wir uns darüber im klaren, dass diese an der Expo erstmals propagierte These seitens der Verkehrsträger ein beachtliches Zugeständnis für die Gestaltung der Schweiz von morgen bedeutet.

Verkehr



Die Ausstellungsprogramme der verschiedenen Verkehrsträger sind nicht ein willkürlich zusammengestellter Katalog ihrer Tätigkeiten, sondern verfolgen eine harmonische, aufeinander abgestimmte Gesamtkonzeption. Jeder Verkehrsträger, in praktischer Anwendung der «Botschaft», besinnt sich auf das Wesentliche seines Verkehrsmittels. Jede Abteilung unterzieht sich einem eigenen Thema, so z. B. *die Bahnen*: die kollektive und ständige Verbindung zwischen allen Schweizern und mit Europa; *das Flugwesen*: das Flugzeug bringt die Schweiz in die Welt und die Welt in die Schweiz; *die Strasse*: die Strasse gestattet jedem, sich mit eigenen Mitteln frei zu bewegen; *die Schifffahrt*: die Schifffahrt vereinigt die Völker Europas und der Welt. Der Inhalt der Abteilungen illustriert sodann, auf welche Weise diese Themen in Wirklichkeit umgesetzt werden, und er zeigt die unternommenen und zu unternehmenden Anstrengungen, um auch künftig die Zweckbestimmung noch besser zu erhalten.

Last, but not least, ist das Thema des ganzen Verkehrssektors in Erinnerung zu rufen, nämlich «der Dienst an allen und jedem einzelnen» — ein Begriff, etwas veraltet und nicht immer gerne gehört, der jedoch eine Neuwertung erlebt und auf den sich auch die Programme der einzelnen Abteilungen beziehen.

H. Kissenpfennig, Chef des Sektors Verkehr

Die Gestaltung des Sektors «Verkehr»

Jean Ducret, Architekt des Sektors «Verkehr»

«Die Verkehrsmittel im Sektor 'Verkehr' bilden eine Einheit; die 16 Millionen Besucher, die zur Landesausstellung erwartet werden, gehören auch im täglichen Leben zu ihren Benützern.» Diese Leitidee, die dem Aufbau des Sektors zugrundeliegt, wurde in Gestalt eines weiträumigen Platzes verwirklicht: Der *Umgruppierungsinsel*. Von diesem Punkt ausgehend, können um den zentralen Platz herum und in rechtwinkliger Ausrichtung die normalen, zellenförmigen Elemente angeordnet werden. Gleichzeitig wurden Untersuchungen über die Grösse der Zellen angestellt, damit sie ihre Aufgabe auch unter Berücksichtigung aller Gegebenheiten erfüllen können. Diese Gegebenheiten werden wir weiter unten behandeln.

Die Anordnung der einzelnen Zellen bildet in der Gesamtheit ein besonderes architektonisches Gebilde, den Vielzeller, der als Konstruktionsprinzip vom Chefarchitekten in allen Sektoren der Ausstellung angewandt wird. Für unseren Sektor wurden ausserdem im Gesamtrahmen der Ausstellung eine Ausrichtung in der Horizontalen und eine äusserst homogene Gestaltung festgelegt.